

„Felix zieht in den Krieg“

Erzählung über den Ersten Weltkrieg als biographischer Zugang



Krieg – das ist besonders für Kinder und Jugendliche heute kaum vorstellbar. Die Generation derer, die einen Krieg miterleben mussten, ist bald nicht mehr da. Was bleibt, sind Gedenkstätten und mediale Zeugnisse. Die Erzählung „Felix zieht in den Krieg“ spürt dem Lebensgefühl der Menschen vor 100 Jahren, das geprägt war vom Militarismus, nach. Die Erlebnisse basieren auf Biografien von Schülern und Studenten, die aus Briefen und Feldpostkarten erschlossen wurden. Ausgestattet mit vielen farbigen Feldpostkarten führt das Buch Schüler/innen ab der Klassenstufe 8 bildhaft den damaligen Zeitgeist vor Augen.

Die Story: Im Jahr 1925 steht Felix vor dem neu errichteten Kriegsdenkmal seiner Heimatstadt. Im Rückblick denkt er über den Ersten Weltkrieg, dessen Ursachen und Folgen nach. Aufgewachsen in einer beschaulichen Kleinstadt, wird er schon als Kind darauf vorbereitet, später einmal ein guter Soldat zu sein. Die Schule und sein Umfeld fördern Feindbilder – besonders gegen den „Erbfeind“ Frankreich. So wird er als Schüler 1914

mitgerissen von der Kriegsbegeisterung. Das „Gott mit uns“ auf dem Koppelschloss der Soldaten, in der Rede Kaiser Wilhelms II. und auf Feldpostkarten lässt für ihn den Krieg zu einer „heiligen Sache“ werden. Doch was er erlebt, ist die Hölle auf Erden und den trostlosen Alltag im Schützengraben. Und er erlebt das Ende der ihm bekannten Welt, denn mit den Erlebnissen geht auch sein Glaube verloren. Felix erlebt die Rachegefühle seiner Mitmenschen am Ende des Krieges und die Besetzung des Rheingebietes sowie den aufkeimende Nationalsozialismus, aber auch eine Friedensbewegung, die im Plakat „Nie wieder Krieg!“ von Käthe Kollwitz Ausdruck findet.

Info: Michael Landgraf: Felix zieht in den Krieg. Eine Erzählung über den Ersten Weltkrieg und seine Folgen. 80 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen, Hardcover DIN A5, € 9,95. Staffelpreise für Schulen auf Anfrage beim Verlag; Neustadt/Weinstraße 2014, Agiro Verlag; www.agiro.de; Tel: 06321-489338; ISBN 978-3-939233-21-3.

Angebot für Lesungen in Bibliotheken und Schulen

Es besteht das Angebot einer Lesung zu „Felix zieht in den Krieg“.

Präsentiert werden dabei auch die Bilder und Feldpostkarten in Form einer Präsentation.

Hier der Link zu einer Lesung an der Realschule Plus Lambrecht.

<http://rsplus-lambrecht.de/themen/aktionen/lesung/landgraf.html>

Kontakt: Michael Landgraf, Stiftstr. 23, 67434 Neustadt.

Tel: 06321-33559; michael.landgraf@evkirchepfalz.de

Weitere Hinweise und Materialien (Arbeitsblätter) finden sich bei Materialien zum Download unter: www.religionsunterricht-pfalz.de, Stichwort: „Frieden“:

http://www.religionsunterricht-pfalz.de/bibliothek/bifs_dossier-frieden.html

Tipps zur Arbeit mit „Felix zieht in den Krieg“ im Unterricht

Die 80 Seiten lassen sich sowohl unterrichtsbegleitend als Ganzschrift lesen, als auch gruppenteilig bearbeiten und in Sinnabschnitten vorstellen:

1. Das Denkmal – Rückblick und der Blick nach vorne (Rahmen 1925: S. 3-4; 71-73):

Stichworte: Das Kriegsdenkmal; Folgen des Krieges für den Einzelnen und ein Gemeinwesen, Spaltung der Gesellschaft in Kriegsgegner (Käthe Kollwitz: „Nie wieder Krieg!“) und Revanchisten („Dolchstoßlegende“; Nationalsozialisten); die Suche nach dem verlorenen Glauben.

☞ Beschreibe, was in Felix vorgeht, als er zum ersten Mal vor dem Kriegsdenkmal steht.

Ab S. 71

☞ Fasse die dargestellten Folgen des Krieges zusammen und recherchiere, wie es weiterging.

☞ Begründe, warum Felix am Ende Lehrer für Geschichte und Französisch wird.

2. Zum Krieg erzogen (Kindheit und Jugend 1894-1914: S. 5-11)

Stichworte: Einfluss von Familie und Schule; Stellenwert der Uniform (Matrosenanzug); Flotte und Kolonien (Kolonialwaren); „Am deutschen Wesen...“; Ehrendenkmäler und Sedantag; Verklärung von Kriegserlebnissen durch den Lehrer Krause und den Pfarrer; Koppelschloss: „Gott mit uns“.

☞ Fasse zusammen, was Felix als „Erziehung zum Krieg“ beschreibt.

☞ Vergleiche die Schule damals und heute – wo liegen die Unterschiede?

☞ Nimm Stellung zum Satz: „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen.“

3. Mit „Hurra“ in den Krieg (August bis September 1914, S. 12-25)

Stichworte: Der „Erbfeind“; Ausbruch des Krieges; Kriegsbegeisterung; Verstummen der Kriegsgegner; Rede des Kaisers; Krieg als „heilige Sache“ („Gott mit uns“); Auszug der Soldaten; Feldpost; Schüler und Studenten melden sich freiwillig; der „Dienst“ der Mädchen; das „Ehrenbuch“; die Kaserne.

☞ Skizziere die Kriegsbegeisterung im Land und wie sie bei Felix zu spüren ist.

☞ Begründe, warum sich Kriegsgegner nicht durchsetzen konnten.

☞ Beurteile, ob man hier von einem „heiligen Krieg“ sprechen kann.

4. Kriegserlebnisse und Kriegsalltag (Oktober bis Dezember 1914, S. 26-41)

Stichworte: Das erste Gefecht; Schulfreund Paul „fällt“; Leben im Schützengraben (Flohzirrus; Meldegänger; 40 Meter vom Feind); Langeweile und Fantasien; Feldgottesdienst; Offensive in Flandern; Feldpostkarten mit Gebeten; Tod des Bruders und zweier Pfarrerssöhne; Weihnachtsfrieden 1914.

☞ Vergleiche die Vorstellung der jungen Soldaten vom Krieg mit dem, was die Soldaten erlebten.

☞ Beschreibe, wie das Leben im Schützengraben aussah.

☞ Erörtere, warum man so etwas wie den „Weihnachtsfrieden 1914“ in Zukunft vermeiden wollte.

5. Vom anderen Krieg, Entscheidungsschlachten und Hungerjahren (1915-1917, S. 43-54)

Stichworte: Giftgas, Flugzeuge und Panzer; Weltkrieg; die „großen Schlachten“; Frauenarbeit; Kirchenglocken; „Steckrübenwinter“; Revolution in Russland; USA im Krieg.

☞ Fasse zusammen, was an diesem Krieg anders oder auch „neu“ war.

☞ Erläutere, welche Folgen der Krieg für Frauen hatte.

☞ Begründe, warum der Einsatz von Giftgas heute geächtet wird.

6. Das Ende und die Folgen des Krieges (1918 bis 1919: S. 55-73)

Stichworte: Die letzte Offensive; Traum von der Heimkehr in Ehren; Spanische Grippe; „Die Wacht am Rhein“; Lazarett; Ende des Krieges; Orden; Verlorener Glaube; Besetzung durch den „Erbfeind“; Vertrag von Versailles; Tod der Schwester und des Vaters.

☞ Beschreibe die Ängste, die Felix durch seine Verletzung durchstehen musste.

☞ Nimm Stellung zur These, dass ohne den Vertrag von Versailles und die Besetzung des Rheingebietes die Nationalsozialisten kaum an die Macht gekommen wären.

☞ Erörtere, warum Felix seinen Glauben verlor und welche Fragen ihn weiterhin beschäftigen.
